

Stichwort: Jura Golf Hilzhofen e. V.

Adresse: Jura Golf Park e.V.
Hilzhofen 23
92367 Pilsach

Kontakt: ☎ 091 82/931 91-40
www.juragolf.de,
E-Mail: info@juragolf.de

Platz: 18 Loch (Par 72) und
Akademieplatz mit 9 Loch
(Par 58, 2766 Meter)

Länge: Von Gelb 5819 Meter
(Slope 125, CR 70,8); von Rot
5183 Meter (Slope 128, CR 72,7)

Kosten/Greenfee: 44 € (Montag
bis Donnerstag), 75 € (Freitag
bis Sonntag und Feiertage),
Akademieplatz 21 €/36 €

Startzeiten: Um telefonische
Reservierung wird gebeten

Anfahrt: Über die A3 Richtung
Regensburg bis Autobahn-
ausfahrt Neumarkt Ost, links
halten und der Beschilderung
„Jura Golf Park“ folgen

Extras: Das Mitführen von
Hunden ist gestattet, wenn die
Hunde einen „Golf-Führerschein“
in Hilzhofen abgelegt haben



Oft unterschätzt, hat der Golfplatz in Hilzhofen aber viele Qualitäten

Eine Abkürzung zum neuen Glück

VON STEFAN JABLONKA
UND FLORIAN PÖHLMANN

Golf ist nicht nur ein Sport. Golf ist mehr als nur ein sorgsam gepflegtes Revier für Immobilienhaie und Vermögensberater auf der Jagd nach wehrlosen Opfern. Golf ist vielmehr wie eine junge Liebe: Wenn man es nicht ernst nimmt, macht es keinen Spaß, und wenn man es ernst nimmt, bricht es einem schier das Herz. Die NZ setzt ihre Serie über Golfplätze im Freistaat fort und stellt Ihnen diesmal die Anlage in Hilzhofen vor.

Wen früher die lange und vor allem umständliche Anfahrt von einem Besuch in Hilzhofen abgehalten hat, kann sich nun über eine Abkürzung zum golferischen Glück freuen. Mit der erst vor wenigen Monaten fertiggestellten Autobahnausfahrt Neumarkt Ost bei Frickenhofen hat sich seit Jahresbeginn die Lage deutlich entspannt. Die Anfahrt aus Nürnberg verkürzt sich laut Jura Golf Park zur Golf-Akademie, dem Meisterschaftsplatz in Hilzhofen sowie dem ebenfalls dazuzählenden Graham Marsh Course in Habsberg um rund zehn Minuten.

Die Anlage in Hilzhofen ist dem Teenager-Alter gerade entwachsen und feierte am 25. September erst ihren 20. Geburtstag. Sie bildete den Anfang des „Jura Golf“ genannten Verbundes. Das Geschäft geht gut, Habsberg gilt als Aushängeschild, der Akademieplatz ist bestens für Einsteiger geeignet, und Hilzhofen hat von allem etwas: Idylle pur, in der von Bäumen umsäumten und fernab von Straßenlärm gelegenen Juralandschaft, aber genauso sportlichen Anspruch – obwohl das offizielle Ranking die wirklichen Schwierigkeiten dieses Platzes derzeit nur annähernd widerspiegelt.

Womöglich werden sich einige Löcher in den kommenden Jahren etwas diffiziler gestalten. Die Verantwortlichen setzen auf stete Weiterentwicklung. Seit zwei Jahren wird die Wärmeversorgung aus einer Biogas-Anlage gespeist, in dieser Saison wurde die Terrasse des schmucken Clubhauses erweitert und damit deutlich aufgehübscht. Gut möglich, dass 2014 dem Finish des Platzes ein neuer Charakter verpasst wird. Bis dato passt das eher spröde Finale der Anlage mit einem schnurgeraden Par 4 so gar nicht zum Anspruch, den der



Tolle Lage, ungestörtes Idyll: In Hilzhofen vergisst man so manch schlechten Schlag etwas schneller als anderswo. Foto: oh

Platz auf allen anderen Bahnen hat. Zuvor wird der Spieler immer wieder von der abwechslungsreichen Gestaltung der Spielbahnen überrascht.

Der Kurs in der oberpfälzischen Hügellandschaft empfängt seine Gäste mit einem fairen Par 3 über 312 Meter – ab dem gelben Abschlag. Hat man dann ein bezwingbares Par 5 hinter sich gebracht, wartet bereits das schwerste Loch des Platzes: Der Abschlag sollte schon so um die 200 Meter erreichen, ansonsten liegt er deutlich vor dem stark nach links abknickenden Dog Leg und lässt den direkten Weg zur Fahne praktisch unmöglich erscheinen. Am Ende der 400 Meter macht es ein onduliertes Grün mit einer Art Wellenbrecher alles andere als leicht, seinen Plan vom Par in vier Schlägen zu verwirklichen.

Hilzhofen, das wird spätestens auf den folgenden, immer wieder bergauf und bergab führenden Bahnen klar, kostet Kraft – und bisweilen auch Nerven. Erst nachdem das Par 3 an „8“ bezwungen ist, finden die Spieler Zeit zur inneren Einkehr.

Wobei die heimischen Golfer den längeren Fußweg zum nächsten Abschlag augenzwinkernd, aber wohlwissend und nicht ganz umsonst, „Leidensmarsch“ getauft haben.

Zeit zum Durchatmen bleibt aber nur kurz. Anspruchsvoll ist Hilzhofen zweifellos auch auf den zweiten neun Löchern. Mal bietet sich Longhittern die Chance, mit einem perfekt getroffenen Drive viele Meter gutzumachen, mal ist Präzision auf engstem Raum gefragt. So gebietet es sich etwa auf der für abergläubische Menschen ohnehin schon negativ

behafteten Bahn 13, nicht über das Ziel hinauszuschießen: Das bewusst klein gehaltene Grün fällt zur Seite und nach hinten stark ab. Zu lange Bälle landen praktisch wieder im Tal oder im undurchdringlichen Rough. Keine von beiden Möglichkeiten verheißt wirklich Spaß.

Wobei im Endspurt bei guter Kondition durchaus noch reichlich golferisches Vergnügen aufkommen kann. An der „16“ heißt es, kurz innehalten, genießen und konzentrieren: Der Abschlag auf dem Par 4 über 349 Meter will ein paar Meter links oder rechts der Mitte landen, um das kleine Haselnusswäldchen geschmeidig zu umgehen und das etliche Meter unterhalb liegende Grün angreifen zu können. Es sind derartige Kleinigkeiten, die Hilzhofen auch ausmachen. Ein schöner Blick hier, eine kleine Gemeinheit dort – aber genau das macht Golfern doch Spaß und lässt uns immer wieder an unsere Fähigkeiten glauben.

Bilanz der fränkischen Radsportler

Aufwärtstrend trotz Wasserspielen

NÜRNBERG – Lasse Ibert vom RC Wendelstein war in dieser Saison der erfolgreichste und vielseitigste Teilnehmer bei den „Sommerbahnmeisterschaften“ am Reichelsdorfer Keller. Der 27-jährige Allrounder des AAN-Racing-Teams gewann die Gesamtwertung des „Schwarz-Metall-Cups“ der Steher und belegte Platz drei im „Radsport-Duschl-Cup“.



Rund 50 Fahrer aus elf Vereinen gingen bei den diesjährigen Abendrennen an den Start. Fränkens Radsportler schätzen das regelmäßige Bahntraining als wertvolle Ergänzung zum Straßenrennsport. Bernhard Wächter und Stefan Storck, die beiden Fachwarte des Bayerischen Radsportverbandes und des Bezirks Mittelfranken konnten eine insgesamt positive Bilanz ziehen: „Wie im Vorjahr war auch heuer die Beteiligung recht gut. Vor allem bei den jüngsten Teilnehmern kamen wieder etliche begeisterte Neulinge dazu“.

Sehr ärgerlich war die Tatsache, dass von den geplanten 20 Rennabenden diesmal zehn wegen Regens ausfallen mussten. „So viel Pech mit dem Wetter hatten wir schon sehr lange nicht mehr“, stellte Bahnchef Andreas Zentara bedauernd fest.

Gut bewährt hat es sich die Rennabende mit einem Zeitfahren der Jüngsten über 100 beziehungsweise 500 Meter zu beginnen. „Danach lieben wir die Schüler dann Rennen mit entsprechenden Vorgaben fahren“, berichtet Storck, der die Nachwuchsklassen „U11“ und „U13“ zusammen mit Matthias Reitenspiß vom TV Altdorf mit großem Engagement betreute.

„Es ist optimal, dass auch die Jüngsten und Kleinsten hier auf der Rennbahn fernab vom Straßenverkehr gut trainieren können. Wichtig ist uns dabei, dass sie dabei keinen Leistungsdruck bekommen und dass es ihnen

auch wirklich Spaß macht“, betont Storck, der das bewährte Nachwuchsprogramm auch 2014 in der bisherigen Form fortsetzen wird.

Für die lizenzierten Fahrer aller Klassen wurden regelmäßig Punktefahren, Scratch-Rennen, Ausscheidungsfahren und Rennen über unbekannte Distanz durchgeführt. „Sehr erfreulich war es, dass die Nachwuchsklassen „U15“/„U17“ heuer an jedem Rennabend separate Rennen fahren konnten, nachdem mehr Teilnehmer als im Vorjahr an den Start gingen“, berichtet Wächter, der die talentierten Nachwuchsfahrer gut im Auge behalten wird.

In der Männer-Eliteklasse waren erneut die Fahrer aus Herpersdorf und Wendelstein tonangebend. Den

Gesamt-Sieg im „Radsport-Duschl-Cup 2013“ holte sich der 24-Jährige Maximilian Hornung (Team-Marinobikes) mit 233 Punkten vor dem unverwundlichen Herpersdorfer Vereinsboss Jan Puschmann (196) und dem Wendelsteiner Allrounder Lasse Ibert (169/AAN-Racingteam). Fleißigster Punktesammler der Senioren war Hans Dehler vom RC Wendelstein.

An allen zehn Abenden fand ein 30-km-Lauf der Steher um den „Schwarz-Metall-Cup“ statt, den sich der bayerische Meister Lasse Ibert mit Schrittmacher Thomas Ruder sicherte. Sie gewannen die Gesamtwertung mit 83 Punkten knapp vor Marcel Kuban (RV Union 1886 Nürnberg/Schrittmacher Johannes Fuchs) mit 78 Punkten. Manfred Marr

Hörmann soll Bach-Nachfolger werden

Viel Zuspruch für den designierten DOSB-Boss

FRANKFURT – Den letzten Schritt auf dem Weg zur Spitze hat Alfons Hörmann noch gar nicht genommen, da huldigt der deutsche Sport bereits dem künftigen Chef. Nachdem der starke Mann des Deutschen Skiverbandes die 62 Spitzenverbände hinter sich vereinigt hat, gilt seine Inthronisierung als DOSB-Präsident bei der Mitgliederversammlung am 7. Dezember in Wiesbaden als reine Formsache – die Nachfolge von Thomas Bach ist überraschend schnell und geräuschlos geklärt worden.

„Sollte Alfons Hörmann von der Mitgliederversammlung gewählt werden, werde ich selbstverständlich gut und loyal mit ihm zusammenarbeiten“, sagte der oberste DOSB-Hauptamtliehe, Generaldirektor Michael Vesper. Auch der Chef der Spitzenverbände freut sich bereits auf die Zusammenarbeit mit Hörmann. „Er ist ein Mann mit klarer Führungsstruktur. Und er ist jemand, der die Dinge im Sportsystem kennt, aber noch nicht eingebunden ist. Er kann mit einer neuen Sichtweise die vor uns liegenden Probleme lösen“, meinte Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes.

Thomas Bach selbst wollte sich dagegen zur Personalie Hörmann nicht äußern. Der IOC-Präsident ließ wissen, dass er keine Stellung beziehen werde, solange der Wahlprozess nicht abgeschlossen ist.

Welche Zukunftsfragen ganz oben auf seiner Agenda stehen, wird Hörmann bei seiner „Regierungserklärung“ in Wiesbaden darlegen. Bis dahin will der 53-Jährige aber erst einmal Werbung in eigener Sache betreiben. Denn obwohl ihm bereits die 62 Spitzenverbände eine Abstimmungs-Mehrheit garantieren, möchte Hörmann ohne die Zustimmung der ande-

ren beiden stimmberechtigten Gruppierungen (20 Verbände mit besonderen Aufgaben und 16 Landessportbünde) das Amt nicht antreten. „Es geht nun darum, den gesamten deutschen Sport hinter der Kandidatur zu vereinen, anders macht es wenig Sinn. Wenn man aus den anderen Gruppierungen nicht die Unterstützung hat, wird es schwer, das Amt erfolgreich auszuüben“, sagte Hörmann.

„Ich begrüße seine Kandidatur. Ich habe ihn kennen und schätzen gelernt. Er ist ein gestandener Mann, der weiß, was er will“, sagte DOSB-Vize Walter Schneeloch, der gleichzeitig Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen ist und selbst DOSB-Boss werden wollte: „Er ist rhetorisch so beschlagen, dass es ihm nicht schwer fallen wird, alle von seiner Wahl zu überzeugen.“

Der finanziell unabhängige Hörmann, der keine Probleme mit der Übernahme des unentgeltlichen Ehrenamts hat, war von den Spitzenverbänden als Bach-Nachfolger nominiert worden. Dabei kam es zu keiner Kampfabstimmung, da während des Treffens klar wurde, dass Hörmann gegenüber Christa Thiel (Schwimmen) und Ingo Weiss (Basketball) klar im Vorteil ist. Der neue DOSB-Boss wird zunächst für ein Jahr gewählt und müsste sich dann im Dezember 2014 erneut zur Wahl stellen.

Schlickerrieder bereit für Hörmann-Nachfolge

Als Nachfolger Hörmanns beim Deutschen Skiverband (DSV) hat sich derweil der frühere Weltklasse-Skilangläufer Peter Schlickerrieder ins Gespräch gebracht. Der 43-Jährige, derzeit „Vize“ im DSV, bestätigte, dass er bereitstehe. sid

Awdijan boxte für kranke Kinder



Boxen mit einem Blick für den guten Zweck: Einen Teil seiner Kampfboxs spendete Deutschlands jüngster Profiboxer, Wanik Awdijan (links), bei sei-

nem letzten Auftritt der Elterninitiative krebskranker Kinder. Nach dem K.o. über den Ungarn Kiss übergab Awdijan die Spende. Foto: Roland Fengler